

Meine Wohnung

„Ganz egal wohin, ganz egal.“ — Egal ist das nicht.

19. Dez. Makulatur / 20. Dez. Berberzinken

21. Dez. Sprechkerben / 23. Dez. Lazeration

26. Dez. Ausweidung, Bruch

27. Dez. Mark / 28. Dez. Bleibe —

22. Dezember:

Hirtenspiele

Jeweils 19 Uhr, Laziseplatz. Warme Kleider!
Verantwortlich: Teatr MOV
für die 7. Zurschaustellung unnötiger Produkte

Im Rahmen der 7. Zurschaustellung Unnötiger Produkte, diesmal unter dem Motto "Werbewände", gestaltete die Gruppe Teatr MOV eine Litfaßsäule am Laziseplatz.

Diese Säule war Bestandteil des Aufführungsprogrammes "Hirtenspiele", das auf die Probleme der gesellschaftlichen Randgruppe Obdachlose aufmerksam machte.

Vor diesem Hintergrund wählte MOV eine sehr passende Gestaltung ihrer Säule: sie war mit sogenannten "Berberzinken" geschmückt, also Geheimzeichen, mit denen sich früher die Landstreicher gegenseitig Hinweise, z.B. auf Spendierfreudigkeit der Hausbewohner gaben.

Zusätzlich wurden Bretter an der Säule befestigt, zunächst als Bühne, dann als gestalterisches Element.

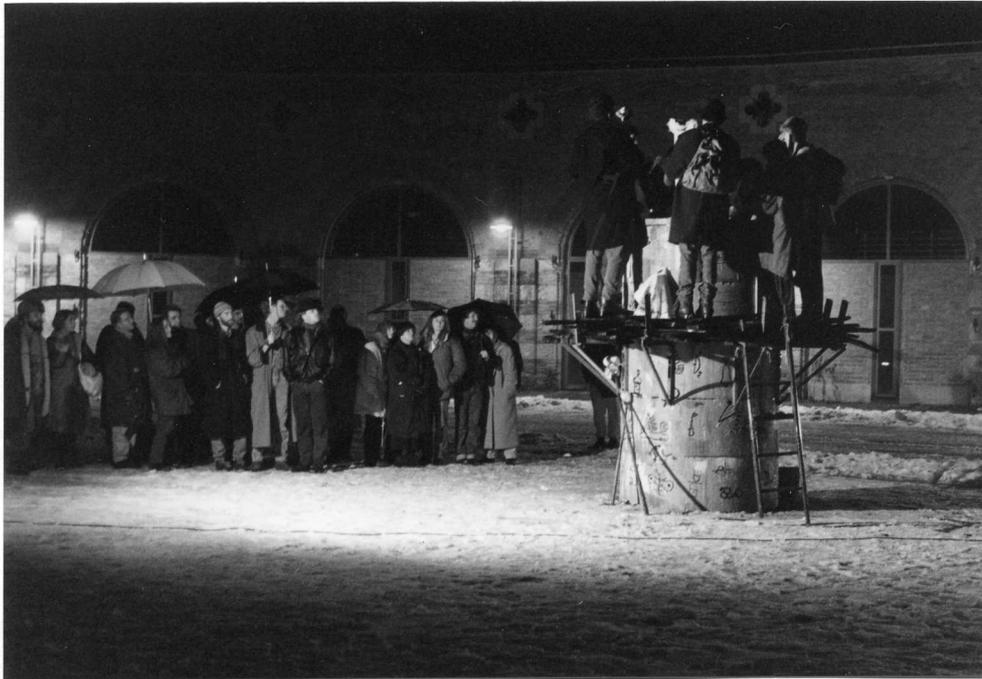




Die ganze Aktion war in 7 Einzelszenen unterteilt:

Am Samstag, den 22. Dezember fand der erste für das Publikum ersichtliche Teil der Hirtenspiele statt. Zur Eröffnung des Schauspiels wurden über einem Feuer geröstete Kartoffeln angeboten - eine Spezialität, mit der sich in den Balkanländern Zigeuner ihren Lebensunterhalt verdienen. Ein Schlagzeug unterstrich den Dialog der Hirten.





Dabei faßten sie den Entschluß, ihr bisheriges Leben aufzugeben, in die Stadt zu ziehen und sich die Säule als Wohnraum zu erobern.

Am 6. Veranstaltungstag wurde dann die Säule zu diesem Zweck mit Hammer und Meißel geöffnet und mit einer stilisierten Einrichtung ausgestattet.

Die Säule stand demonstrativ für die Zeit der Ausstellung als Wohnraum zur Verfügung - eine gezielte Anspielung auf die Wohnungsnot.

SCHANDE!

Die Weihnachtsansprachen unserer geistlichen und politischen Oberhirten haben wir gehört. Sie alle wünschen uns ein friedvolles Jahr 1991. Aber am 15. Januar läuft das Ultimatum ab, das der vorlaute Präsident Bush dem frechen Usurpator Hussein gestellt hat. Alle Zeichen deuten darauf hin, daß die beiden Betonköpfe entschlossen sind, für ihre Eitelkeit das Blut von Tausenden zu vergießen.

Gerade den selig wiedervereinten Deutschen scheint noch nicht so recht bewußt zu sein, was das — auch für sie! — bedeutet.

Zur Goldkrise veranstaltet das Theater MOV zum Abschluß und als Ergänzung ihrer Performance-Reihe "Hirtenspiele" ein kurzfristig angesetztes Happening unter dem Titel "S C H A N D E !".

Die Aktion im Rahmen der 7. Zurschaustellung unedliger Produkte versteht sich durchaus als politische Willensäußerung. Daher ist eine große Zuschauerzahl wünschenswert, die dem Ganzen Gewicht und Charakter einer Politischen Demonstration zu verleihen vermag.

Der Ablauf des gesetzten Ultimatums der USA an den IRAK am 15. Januar und die damit verbundene Kriegsgefahr war Anlaß für die Theatergruppe, anstelle der letzten Veranstaltung eine Performance mit dem Titel "SCHANDE" aufzuführen.



Am 28. Dezember um 19.00 Uhr,
war in der Säule bereits ein
gewaltiges Holzfeuer entfacht,
dessen Flammen weit über den
Rand hinausschlugen.

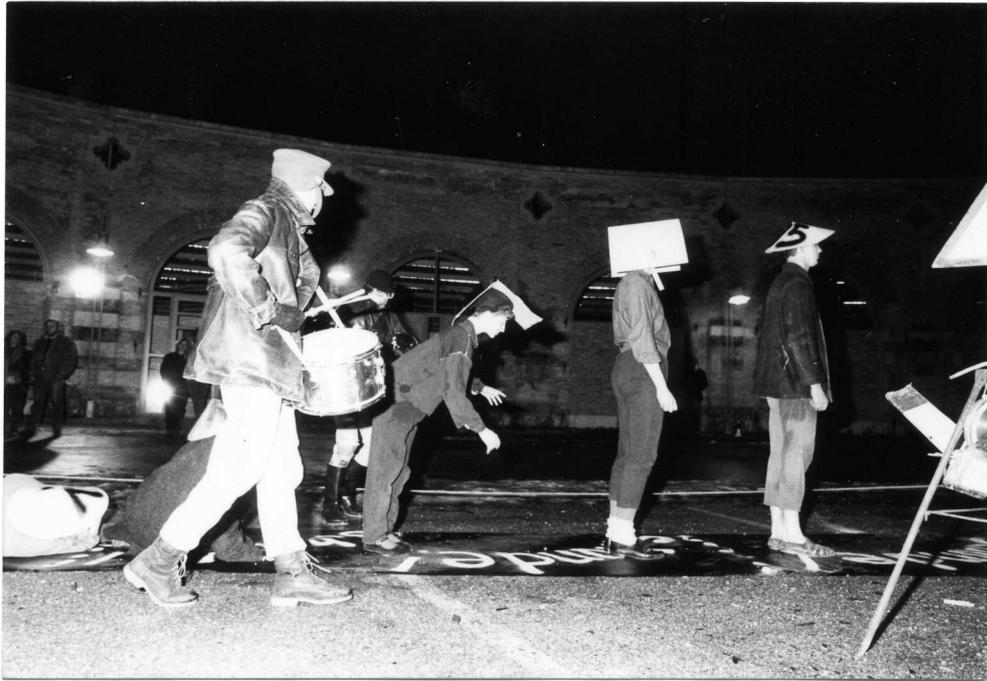
Schweigend ging ein Zug von 15 Personen über den Laziseplatz und
stellte sich in einer Reihe auf einem schwarzen Band vor der Säule
auf.



Sie trugen orangefarbene Hüte, deren Form an die Pipeline-Markierungen erinnerte. Die 15 Personen standen für die 15 Januar-Tage des Ultimatums.

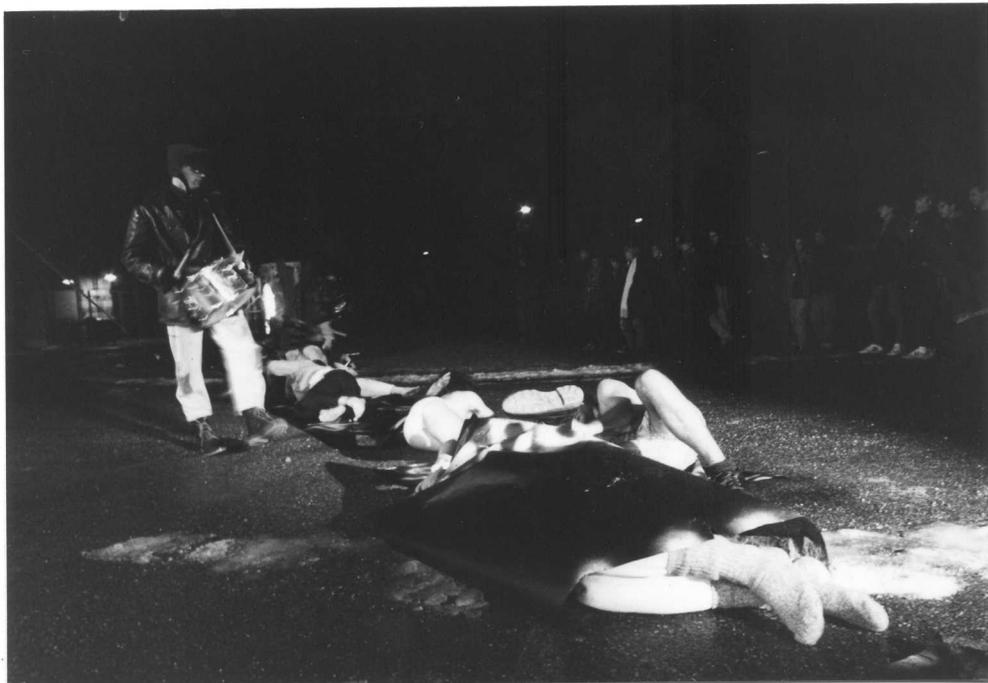
Nachdem der Zug einige Zeit schweigend gestanden war, kamen aus dem Hintergrund zwei Kriegstrommler, die weitstanzähnlich umherliefen und -torkelten.

Der letzte Mann des Zuges wurde von einem Trommler gestoßen, worauf er langsam umfiel und dabei eine Kettenreaktion auslöste.



Gleich dem Domino-Effekt fiel die ganze Reihe um.

Daraufhin begannen die am Boden liegenden "Toten" ihre Hüte und Kleider abzulegen und in Richtung des Feuers zu reichen, in dem alles verbrannt wurde.



Die Kriegstrommler begannen über Megaphone das Publikum schreiend aufzufordern, doch endlich den "Dreck wegzuräumen, man könne das doch nicht so lassen, wie sähe das denn aus".

Nach kurzer Zeit begannen einige Zuschauer die fast nackten Darsteller, die sich nur notdürftig mit Fetzen der schwarzen Papierbahn bedeckt hatten, wegzutragen.



Diese Veranstaltung hinterließ bei vielen Zuschauern einen tiefen Eindruck.